

Freitag, 11. Juli, 2014

Sponsor Gold

## Nach Absatzeinbruch von 7,6% im 1. Halbjahr revidieren Fahrzeughersteller Prognose für 2014

Schwächstes Semester seit 2010. Großkundengeschäft kompensiert Minus bei Privatkunden nicht

### Herausgeber:



Eine Gemeinschaftspublikation der Deutsch-Brasilianischen Auslandshandelskammern und von Germany Trade and Invest - Gesellschaft für Aussenwirtschaft und Standortmarketing mbH. Gefördert vom Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages.

### Logistik

#### Riesenhafen von Açú favorisierter Standort für Petrobras-Logistikbasis

Der von Eike Batista gegründete Komplex verfügt bereits über notwendige Infrastruktur

#### Autobahnring verbessert Logistik in Rio de Janeiro und zieht Investitionen an

Produktivitätszuwachs und Industrieansiedlungen dürften Kosten des Projektes schnell amortisieren

### Erneuerbare Energie

#### Beginn des Solarzeitalters in Brasilien

Erste Auktion für Solarkraftwerke im Oktober. Bis 2018 sollen 3,5 GW Leistung versteigert werden.

#### GE übernimmt Bestellung für Casa dos Ventos im Wert von 604 Millionen USD

Konkurrent Wobben Windpower kann Vertrag nicht erfüllen. Local-Content-Regeln belasten Industrie.

### Außenhandel

#### Rohstoffe machen erstmals über 50% der brasilianischen Exporte aus

Höchster Wert seit Beginn der Aufzeichnungen im Jahr 1980. Industriegüter haben nur noch 34% Anteil.

#### Steigende Exporte in die USA kompensieren Rückgang des Argentinien-Geschäfts

Positiver Handelsbilanz im Juni steht ein Minus von 2,4 Mrd. USD im ersten Halbjahr gegenüber.

### Chemie

#### Solvay setzt in Brasilien verstärkt auf "grüne" Chemie

Konzern will Lösungsmittel aus Stroh und Zuckerrohrbagasse gewinnen

#### Braskem baut neue Fabrik in den USA

Werk in La Porte/Texas soll die USA und Europa mit speziellem Polyethylen versorgen

### Kurzmeldung / Statistik

#### Neue Fabrik von Agrale wird in Espírito Santo gebaut

Hersteller von Fahrgestellen für Nutzfahrzeuge will Logistikkosten reduzieren

### Tabellen

Statistiken über die brasilianische Wirtschaft

KPMG  
cutting through complexity

AGILITÄT,  
EFFIZIENZ UND  
TRANSPARENZ

in f e  
/kpmgbrasil kpmg.com/BR

Sponsor Silber

Freitag, 11. Juli, 2014

Sponsor

## Nach Absatzeinbruch von 7,6% im 1. Halbjahr revidieren Fahrzeughersteller Prognose für 2014

Die brasilianische Fahrzeugindustrie hat das schwächste erste Halbjahr seit 2010 erlebt. Bis Ende Juni wurden insgesamt 1,662 Millionen PKW, LKW und Busse neu zugelassen, 7,6% weniger als im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Zuletzt waren vor vier Jahren in einem ersten Halbjahr weniger Fahrzeuge verkauft worden. Auch jeder Einzelmonat seit Januar fiel schwächer aus als 2013. Im Juni wurden 263.500 Fahrzeuge verkauft. Dies bedeutet ein Minus von 17,2% gegenüber dem Vorjahr und ist ebenfalls der schwächste Wert seit 2010.

Das Ergebnis wäre sogar noch schlechter ausgefallen, wenn die Fahrzeughersteller nicht ihr Geschäft mit Unternehmenskunden ausgebaut hätten. Im Juni wurden 30% aller Fahrzeuge als Geschäfts- oder Flottenwagen verkauft, vor allem an Autovermieter. Über das erste Semester lag der Großkundenanteil insgesamt bei 27% der Absatzmenge gegenüber 24% im Vorjahr. Das Geschäft mit Unternehmenskunden ist jedoch wenig lukrativ: „Das ist eine Verkaufsform, die Volumen generiert, aber wenig rentabel ist“, zitierte O Estado de S. Paulo einen Branchenvertreter.

Aufgrund des Absatzeinbruchs und trotz bereits gedrosselter Produktion sitzen die brasilianischen Fahrzeughersteller derzeit auf hohen Lagerbeständen. Ende Mai standen 400.000 Fahrzeuge auf Halde, was dem Verkaufsvolumen von 41 Tagen entspricht. Der Herstellerverband Anfavea dürfte deshalb die Absatzprognose für das Gesamtjahr von 1,1 % Zuwachs auf ein Minus von 5% absenken.

Finanzminister Guido Mantega hat angesichts der Absatzschwäche am 30. Juni angekündigt, die geltenden Nachlässe auf die Industrieproduktsteuer (IPI) über den 1. Juli hinaus fortzuführen. Zu diesem Datum hätten die IPI-Sätze eigentlich wieder auf ihren regulären Wert, der je nach Fahrzeugtyp zwischen 7% und 13% liegt, angehoben werden sollen. Nun sollen die reduzierten Sätze von 3% bis 10% zunächst weiter gelten. Branchenvertreter erwarten davon keine Wachstumsimpulse, aber zumindest eine Abmilderung des Absatzeinbruchs. Die einzige Maßnahme, die den Absatz tatsächlich ankurbeln könnte, wären verbesserte Finanzierungsbedingungen für Käufer, wie Paulo Roberto Garbosa von der Automobil-Strategieberatung ADK in O Estado de S. Paulo bekräftigte: „Die einzige Chance, die Geschäfte zu verbessern, [sind] niedrigere Zinsen und längere Kreditlaufzeiten.“

Da die Fahrzeughersteller zumindest nicht an eine kurzfristige Erholung des Marktes glauben, setzen sie ihre Politik der Produktionskürzung fort. Dazu gehören Zwangsurlaub, die befristete Aussetzung von Arbeitsverträgen und Stellenabbau durch freiwillige Abgänge. Ford kündigte an, im Juli nicht nur die Automobil-, sondern auch die LKW-Produktion in São Bernardo do Campo 12 Tage lang ruhen zu lassen. GM schließt seine vier Fabriken im Land ab dem 7. Juli für bis zu 18 Tage. Mercedes-Benz, Volkswagen und MAN haben Verträge mit mehreren hundert Arbeitnehmern zeitweise „suspendiert“. Im Mercedes-LKW-Werk in São Bernardo do Campo wurden 1.200 Arbeiter ab dem 1. Juli für 5 Monate freigestellt. Mercedes hat auch ein Programm aufgelegt, das das freiwillige Ausscheiden von Mitarbeiter fördern soll und von dem bisher 1.100 Mitarbeiter Gebrauch gemacht haben. Ziel waren 2.000 Abgänge. Auch GM, Ford und Peugeot Citroën wollen die Mitarbeiterzahl auf diese Weise reduzieren. Zwischen Januar und Ende Mai haben die Fahrzeug- und Landmaschinenhersteller in Brasilien insgesamt 4.700 Stellen gestrichen.

Freitag, 11. Juli, 2014

Sponsor

## Riesenhafen von Açú favorisierter Standort für Petrobras-Logistikbasis

Der Industriehafen von Açú geht als Favorit in das Rennen um die Ansiedlung der neuen Logistikbasis von Petrobras, die die Tiefseeölförderung des Mineralölkonzerns im Pré-Sal-Gebiet unterstützen soll. Der von Eike Batista gegründete Riesenkomplex im Norden von Rio de Janeiro wird nunmehr von Prumo Logística Global betrieben und vom US-Investmentfonds EIG kontrolliert. Der Hafen verfügt bereits über die Infrastruktur, die zur Versorgung der Bohrschiffe auf hoher See benötigt wird. Die Konkurrenzprojekte in Macaé (Rio de Janeiro) und Presidente Kennedy (Espírito Santo) hingegen existieren bisher nur auf dem Papier. Sie müssen noch einige bürokratische Hürden nehmen, bevor mit ihrem Bau begonnen werden kann. Petrobras nimmt noch bis Ende Juli Bewerbungen von Logistikdienstleistern entgegen. Diese sollen die Infrastruktur zum Laden und Entladen der Versorgungsschiffe und zur Lagerung von Material und Ausrüstungen für die Bohrschiffe zur Verfügung stellen. Außer in der Region zwischen Rio de Janeiro und Espírito Santo sucht Petrobras an der Küste von São Paulo nach einem geeigneten Standort für einen zweiten Logistikstützpunkt. Bisher werden sämtliche Logistikoperationen über den Hafen von Rio de Janeiro abgewickelt, der aber für die Großprojekte im Pré-Sal zu klein ist.

Die zügige Fertigstellung der Basis hat für Petrobras oberste Priorität, damit der Ausbau der Tiefseeförderung wie geplant erfolgen kann. Dies spricht nach Angaben von Insidern für den Hafenkomples in Açú, der nahezu fertig ist. Im April verkündete der Betreiber Prumo den Abschluss eines 950 Mio. R\$ schweren Vertrages mit der US-amerikanischen Unternehmensgruppe Edison Chouest, die Versorgungsschiffe für Ölplattformen baut und betreibt. Die Amerikaner wollen in Açú eine Logistikbasis errichten, um sich auf die Petrobras-Ausschreibung zu bewerben, aber auch um Dienstleistungen für andere Mineralölkonzerne im Pré-Sal-Gebiet zu erbringen. Zudem haben sich in Açú bereits zwei Hersteller von flexiblen Rohrleitungen angesiedelt, die für die Öl- und Gasproduktion benötigt werden.

Der Industriehafen von Açú hat unter der globalen Wirtschaftskrise nach 2008 und dem Zusammenbruch des Firmenimperiums von Eike Batista gelitten. Von den ursprünglich geplanten Projekten innerhalb des Hafenkomples ist nur der Eisenerzterminal übrig geblieben, über den die Produktion von Anglo American aus Minas Gerais exportiert werden soll. Das geplante Stahlwerk von Techint wurde gestoppt, nachdem die OSX-Werft von Eike Batista in finanzielle Schwierigkeiten geraten war. Die Umweltgenehmigung für das Kohlekraftwerk von Eneva wurde suspendiert. Der Bau des Kraftwerks gilt deshalb als sehr unwahrscheinlich. Fortschritte gibt es allein bei der geplanten Ansiedlung von Unternehmen aus dem Öl- und Gassektor wie dem Mineralölkonzern BP oder dem Unternehmen Inter Moor, das Verankerungen für Bohrplattformen herstellt.

Freitag, 11. Juli, 2014

Sponsor

## Autobahnring verbessert Logistik in Rio de Janeiro und zieht Investitionen an

Die brasilianische Staatspräsidentin Dilma Rousseff und der Gouverneur des Bundesstaates Rio de Janeiro, Luiz Fernando Pezão, haben am 30. Juni die neue Umgehungsautobahn um Rio de Janeiro (Arco Metropolitano) offiziell eingeweiht. Das seit 40 Jahren geplante Großprojekt hat etwa 1,9 Mrd. R\$ gekostet und wird die logistische Infrastruktur der zweitgrößten brasilianischen Metropole nachhaltig verändern. Der Arco Metropolitano verbindet die wichtigsten Autobahnachsen, die durch Rio de Janeiro laufen, darunter die Presidente Dutra (BR 116), die Autobahn Rio-Santos (BR 101) und Rio-Belo Horizonte (BR 040). Hauptmotivation für den Bau der Umgehung war es, die Straßen in der Metropolregion, wie zum Beispiel die Brücke Rio-Niteroi, vom LKW-Verkehr zu entlasten. Der Arco soll täglich von 12.000 schweren und 20.000 leichten LKWs befahren werden. Bis 2030 soll das Verkehrsaufkommen auf 45.000 Lastwagen pro Tag steigen.

Experten rechnen damit, dass sich die Investition innerhalb von zwei Jahren amortisieren wird. Nach Angaben des Industrieverbandes von Rio de Janeiro (Firjan) wird sich allein der Produktivitätsgewinn durch die verbesserte Transportlogistik mit einem Plus von 1,8 Mrd. R\$ im Bruttoinlandsprodukt des Bundesstaates niederschlagen. „Die Berechnung von 1,8 Mrd. R\$ für das BIP von Rio berücksichtigt lediglich den Produktivitätsgewinn im Straßentransport, der bis zu 20% günstiger werden kann. Die Auswirkungen durch neue Investitionen und Arbeitsplätze ist viel größer, weil der Arco durch Gebiete verläuft, die für neue Industrieansiedlungen gut geeignet sind“, stellte Riley Rodrigues, Spezialist für Wettbewerbsfähigkeit der Industrie beim Firjan, in Valor Econômico heraus. Einer Erhebung der Entwicklungsgesellschaft des Bundesstaates Rio de Janeiro (Codin) zufolge sind bereits 33 Unternehmen dabei, sich im Einzugsgebiet der neuen Autobahn niederzulassen. Die Neuansiedlungen dürften Investitionen von etwa 3,4 Mrd. R\$ auslösen – davon 500 Mio. im Logistikbereich – und 7.400 neue Arbeitsplätze schaffen. Zu den Projekten gehört der Güterbahnhof von MRS in Queimados und das neue Güterverteilzentrum von Casas Bahia in Seropédica. Der Konsumgüterriese Procter & Gamble baut in Seropédica für 300 Mio. R\$ eine neue Fabrik. Die gute Infrastrukturanbindung war für den Konzern bei der Standortwahl entscheidend.

Auch der am Ende der Autobahn gelegene Industriehafen von Itaguaí dürfte von der verbesserten Infrastruktur profitieren. „Itaguaí hat das Potenzial, einer der größten Häfen des Landes zu sein, nicht nur ein Hafen für die Ausfuhr der Erzproduktion von Minas Gerais“, sagte der Ökonom Mauro Osório von der Föderalen Universität von Rio de Janeiro in Valor Econômico. Osório ist sich sicher, dass der Containerumschlag des Hafens durch die bessere Straßenanbindung zunehmen wird und der Itaguaí seine Position als Drehkreuz im Küstenschiffverkehrsverkehr (Cabotage-Dienst) stärken wird. Der Industriehafen könnte sich darüber hinaus auch zu einem Logistikstützpunkt für die Öl- und Gasindustrie entwickeln. Die Entwicklungsgesellschaft Codin hat bereits eine Vereinbarung mit dem Hafentreiber zur Übertragung eines Geländes für den Bau eines entsprechenden Terminals unterzeichnet. Die Ingenieursgesellschaft OAS und weitere Firmen haben Interesse an dem Projekt bekundet.

Freitag, 11. Juli, 2014

Sponsor

## Beginn des Solarzeitalters in Brasilien

Die brasilianische Bundesregierung plant in Zukunft regelmäßig Versteigerungen von Energielieferverträgen, bei denen ausschließlich Solarkraftwerke antreten dürfen. Dies bestätigte der Präsident der Energieplanungsbehörde (EPE) im brasilianischen Energieministerium (MME), Mauricio Tolmasquim, gegenüber Valor Econômico. Auf diese Weise sollen laut EPE zwischen 2014 und 2018 Stromlieferverträge mit Solarkraftwerken über eine installierte Gesamtleistung von 3.500 Megawatt (MW) abgeschlossen werden. Das entspräche fast 10% der 38.269 MW Erzeugungsleistung, die bis 2018 zum brasilianischen Kraftwerkspark hinzukommen sollen. Bisher hinkt die Entwicklung der Solarkraft in Brasilien Ländern wie Chile deutlich hinterher, obwohl die Standortbedingungen im Land zu den besten in der Welt gehören. Das größte Sonnenkraftwerk Südamerikas, Amanecer Solar, mit einer Kapazität von 100 MW wird derzeit in der chilenischen Atacama-Wüste errichtet.

Die erste reine Solar-Auktion soll am 10. Oktober stattfinden. „2014 wird in die Geschichte eingehen als Beginn des Solarzeitalters in Brasilien. Das Jahr wird in dem Sinne wichtig, dass wir beginnen, regelmäßig Lieferverträge [für Solarkraftwerke] zu schließen“, unterstrich EPE-Präsident Tolmasquim im Gespräch mit Valor Econômico. Bisher mussten Solarprojekte bei Versteigerungen von Lieferverträgen gegen andere erneuerbare Quellen wie Wind und Wasserkraft antreten. Die Sonnenkraftwerke gingen dabei stets leer aus, weil die Erzeugungskosten noch deutlich über denen anderer erneuerbarer Quellen liegen. Die Regierung wollte keine Nur-Solar-Auktionen durchführen, um steigende Strompreise für die Verbraucher zu vermeiden. Nun scheint sie ihre bisherige Position aufzugeben, um die Energiematrix des Landes zu diversifizieren und den Aufbau einer Solarindustrie im Land zu ermöglichen. Die EPE hat jedoch noch keinen Höchstpreis für die Versteigerung am 10. Oktober festgesetzt. Der Erfolg der Auktion wird maßgeblich vom Preisdeckel abhängen.

Tolmasquim hofft, dass die Ausschreibung von Solarkraftwerken der Branche einen ähnlichen Schub verleihen wird, wie ihn in den letzten Jahren die Windkraft erfahren hat. Durch das Förderprogramm Proinfa und spezifische Ausschreibungen für Windparks ist der Preis für Windstrom in Brasilien stark gesunken. Heute liegt er unter den Erzeugungskosten fossiler Energieträger. Deshalb haben sich inzwischen alle großen Windanlagenhersteller im Land angesiedelt, um die steigende Nachfrage zu bedienen. Der EPE-Präsident glaubt, dass die Solar-Auktionen einen Markt schaffen werden, der auch Solarfirmen nach Brasilien locken wird.

Das Energieunternehmen Renova, das im Bereich Windkraft zu den Marktführern in Brasilien gehört, begrüßte die Ausschreibung von Solarprojekten als „sehr positiv“. Renova baut derzeit in Bahia ein kombiniertes Sonne-Wind-Kraftwerk und hat bereits kleinere Off-Grid-PV-Anlagen errichtet. Der Vorstandsvorsitzende des Unternehmens, Mathias Becker, rechnet allerdings damit, dass Solarstrom in Brasilien erst in 10 Jahren das Preisniveau von Windstrom erreichen wird. Renova will sich an der Solar-Auktion am 10. Oktober mit Projekten mit einer Gesamtleistung von 200 MW beteiligen.

Freitag, 11. Juli, 2014

Sponsor

## GE übernimmt Bestellung für Casa dos Ventos im Wert von 604 Millionen USD

Der US-Konzern General Electric (GE) wird in den nächsten Wochen den Verkauf von Windturbinen im Gesamtwert von 1,33 Mrd. R\$ (604 Mio. USD) an den brasilianischen Projektentwickler Casa dos Ventos bekanntgeben. Dies berichteten zwei Teilnehmer der Verhandlungen zwischen beiden Unternehmen. Demnach wird Casa dos Ventos bei GE Windräder mit einer Erzeugungskapazität von 230 Megawatt (MW) im Wert von 805 Mio. R\$ ordern, die ursprünglich der deutsche Konkurrent Wobben Windpower liefern sollte. Wobben hatte Schwierigkeiten, den Vertrag zu erfüllen und die Turbinen fristgerecht zu liefern.

Außerdem will Casa dos Ventos weitere Anlagen mit einer Leistung von 150 MW zum Preis von 525 Mio. R\$ von GE beziehen. Damit soll ein Windpark ausgerüstet werden, den der Projektentwickler dem argentinischen Energieunternehmen Impsa abkaufen will. Der zweite Deal zwischen GE und Casa dos Ventos hängt von der fristgerechten Lieferung der Turbinen bis 2015 ab, denn Impsa hatte sich gegenüber der brasilianischen Regierung verpflichtet, den Park bis Ende 2015 in Betrieb zu nehmen. Das argentinische Unternehmen trennt sich derzeit von Aktiva in Brasilien, um Schulden abzubauen.

Ausländische Hersteller, die sich in Brasilien niedergelassen haben, wie die Enercon-Tochter Wobben Windpower, sind in Schwierigkeiten geraten, seitdem die Regierung die Vergabe von zinsgünstigen Krediten an schärfere Local-Content-Regelungen geknüpft hat. „Der Windsektor ist durch die Regeln, die die [staatliche Förderbank] BNDES erlassen hat, mit Problemen konfrontiert“, sagte der Präsident des brasilianischen Windindustrieverbandes ABEEólica, Elbia Melo, in Brasil Econômico. Die Anforderung, dass ein hoher Anteil von Komponenten aus Brasilien stammen muss, verzögert den Herstellungsprozess und damit die Lieferzeiten. Melo berichtete von Herstellern, die die BNDES-Regeln nicht fristgerecht umsetzen könnten, weil sie Schwierigkeiten hätten, Bauteile auf dem lokalen Markt zu beschaffen.

Durch die Bestellung von Casa dos Ventos ist die brasilianische Windturbinenfabrik von GE im Bundesstaat Bahia nach Insiderangaben in den Jahren 2015 und 2016 voll ausgelastet. Bis Ende 2014 sollen 900 GE-Windanlagen im Land installiert sein. Damit werden die Amerikaner zum größten Lieferanten in Brasilien mit 24% Marktanteil. Casa dos Ventos seinerseits will bis 2018 Windparks mit einer Gesamtleistung von 600 MW betreiben. Beide Unternehmen wollten sich zu den laufenden Verhandlungen nicht äußern.

Freitag, 11. Juli, 2014

Sponsor

## Rohstoffe machen erstmals über 50% der brasilianischen Exporte aus

Trotz des Preisverfalls an den internationalen Commodity-Märkten waren die brasilianischen Ausfuhren seit Beginn der Aufzeichnungen im Jahr 1980 noch nie so abhängig von Rohstoffen wie im ersten Halbjahr dieses Jahres. Von Januar bis Ende Juni waren 50,8% aller Exporte Naturprodukte wie Soja oder Eisenerz. 2002 lag die Quote der Rohstoffexporte bei 25%, im ersten Halbjahr 2013 noch bei 47,5%. Dagegen sank die Ausfuhr von Industriegütern im ersten Semester auf 34,4% und damit auf den niedrigsten Wert seit 1980. Zu Spitzenzeiten Mitte der 90er Jahre und zu Beginn des letzten Jahrzehnts hatten verarbeitete Güter einen Anteil von bis zu 60% am brasilianischen Exportportfolio. Im ersten Halbjahr 2013 betrug der Anteil der Industriegüter noch 44,9% an den Gesamtexporten, allerdings bedingt durch Sondereffekte wie die Einberechnung von Bohrplattformen für die Tiefseeölförderung vor der brasilianischen Küste in die Exportstatistik. Die brasilianische Regierung machte die stotternde Weltwirtschaft für den niedrigen Anteil verarbeiteter Güter an den Ausfuhren verantwortlich: „Die allgemeine Lage der Weltwirtschaft ist in diesem Jahr noch sehr ungünstig“, erklärte der Minister für Entwicklung, Industrie und Außenhandel, Mauro Borges, bei der Vorstellung der Handelsbilanz für den Monat Juni.

Im Juni erzielte Brasilien einen Handelsbilanzüberschuss von 2,365 Mrd. USD. Für das erste Halbjahr steht jedoch insgesamt ein Minus von 2,49 Mrd. USD zu Buche, das zugleich geringer ausfällt als 2013 (3,074 Mrd. USD). Für den leichten Rückgang des Defizits ist vor allem der Erdölsektor verantwortlich. In den ersten 6 Monaten des Vorjahres wies die Rechnung bei Erdöl und Derivaten ein Minus von 11,9 Mrd. USD auf, im ersten Halbjahr 2014 nur noch von 8,7 Mrd. USD. Für das Gesamtjahr erwartet Minister Borges eine positive Handelsbilanz und hofft, den Überschuss von 2013 (2,56 Mrd. USD) zu übertreffen.

Die Krise in Argentinien macht der brasilianischen Industrie weiter zu schaffen. Die Ausfuhren in das Nachbarland gingen im Juni um 25,5% zurück und im ersten Halbjahr insgesamt um 19,8%. Borges erwartet vom kürzlich geschlossenen Abkommen für den Automobilssektor zwischen Brasilien und Argentinien, das einige Handelsbarrieren aus dem Weg geräumt hat, positive Impulse für den Sektor. Er schloss zugleich neue Finanzierungsmechanismen zur Förderung des bilateralen Handels aus. Trotz der Wirtschaftskrise in Argentinien weist die Handelsbilanz mit dem Nachbarland für Brasilien weiterhin einen positiven Saldo aus. Der Überschuss im ersten Semester fiel mit 384 Mio. USD jedoch niedriger aus als im Vorjahreszeitraum (523 Mio. USD). Der für den Außenhandel zuständige Staatssekretär im Ministerium, Daniel Godinho, hob hervor, dass die Ausfuhren in die USA in neun der letzten 11 Monate gegenüber dem Vorjahresmonat gestiegen sind. Im Juni legten sie um 3,5% im Vergleich zum Vorjahr zu, im ersten Halbjahr insgesamt um 11,4%. Die USA sind traditionell ein Zielmarkt für brasilianische Industriegüter.

## Steigende Exporte in die USA kompensieren Rückgang des Argentinien-Geschäfts

Während die brasilianischen Ausfuhren nach Argentinien in den ersten sechs Monaten dieses Jahres um 19,8% zurückgegangen sind, stiegen die Exporte in die USA im gleichen Zeitraum um 11,4%. Im ersten Halbjahr 2013 exportierte Brasilien Waren im Wert von 11,5 Mrd. USD in die Vereinigten Staaten, von Januar bis Ende Juni 2014 waren es bereits 12,8 Mrd. USD. Im Juni erzielte Brasilien einen Außenhandelsüberschuss von 2,365 Mrd. USD, im gesamten ersten Halbjahr jedoch ein Defizit von 2,4 Mrd. USD. „Die Exporte in die Vereinigten Staaten haben sich sehr positiv entwickelt und das negative Ergebnis für Argentinien teilweise kompensiert. Wir haben noch ein Defizit in der Bilanz, doch ein geringeres als im ersten Halbjahr des letzten Jahres [3,1 Mrd. USD]. Der gestiegene Absatz verarbeiteter Güter in die USA ist beachtlich“, bekräftigte der brasilianische Minister für Entwicklung, Industrie und Außenhandel, Mauro Borges, anlässlich der Vorstellung der Handelsbilanzergebnisse für den Monat Juni.

Aus Sicht des Ministers deutet der Anstieg der Ausfuhren in die USA auf eine Erholung der US-Wirtschaft hin. Kritiker hatten der regierenden Arbeiterpartei in der Außenpolitik eine zunehmende Distanzierung von den USA seit der zweiten Amtszeit von Ex-Präsident Lula vorgeworfen. Die Finanz- und Wirtschaftskrise nach 2008 trugen zu einer weiteren Schwächung der Handelsbeziehungen bei, wenngleich die USA nach wie vor zweitwichtigster Handelspartner für Brasilien – nach China und vor Argentinien – sind. Sinkende Ausfuhren in das krisengebeutelte Nachbarland Argentinien und sinkende Exporterlöse im Chinageschäft durch den Preisverfall bei Rohstoffen haben nun zu einem Comeback der USA als Handelspartner geführt.

Der Intensivierung der Handelsströme mit den Nordamerikanern stehen jedoch einige Hindernisse im Wege. „In den Handelsbeziehungen zwischen beiden Ländern stoßen wir uns am Protektionismus der nordamerikanischen Landwirtschaft. Doch Obama kann auf die Subventionen für diesen Sektor nicht verzichten. Für uns ist das sehr schlecht. Wir sind dadurch sehr von China als Zielland für unsere Exporte abhängig“, erklärte Cristina Pecequillo, Professorin für Internationale Beziehungen an der Universität Unibero in São Paulo in Brasil Econômico. Der Präsident des Brasilianischen Außenhandelsverbandes AEB, José Augusto de Castro, kritisierte die mangelnde Diversifizierung der brasilianischen Ausfuhren in die USA. Er wies zugleich darauf hin, dass die Handelsbilanz sich auch dadurch verbessert habe, weil Brasilien weniger Industriegüter importiere. „Die Anschaffung von Maschinen und Anlagen [aus dem Ausland] ist um 29,5% zurückgegangen. Das bedeutet, dass das produzierende Gewerbe in Brasilien nicht mehr investiert. Wenn das so weitergeht, haben wir am Ende dadurch einen positiven Saldo, dass die Importe noch schlechter laufen als die Exporte“, warnte de Castro in Brasil Econômico.

Freitag, 11. Juli, 2014

Sponsor

## Solvay setzt in Brasilien verstärkt auf "grüne" Chemie

Die belgische Solvay-Gruppe will ihr Angebot an "grünen" Chemieprodukten, die aus nachwachsenden Rohstoffen hergestellt werden, in Brasilien deutlich ausweiten. Solvay ist in Brasilien durch die Tochter Rhodia vertreten und Partner der Firma GranBio in einem Pionierprojekt im Bereich Grüne Chemie. Ein Teil der Produktion im Land verwendet bereits Ethanol und Glycerin, die aus Zuckerrohr gewonnen werden. Nun will der Konzern einen großen Schritt weiter gehen und auch Stroh und Zuckerrohrbagasse als Rohstoffe verwenden. Anfang nächsten Jahres soll dafür das erste Biomasse-Labor von Solvay in Betrieb gehen. „Der Zeitpunkt ist sehr interessant für die Grüne Chemie und Brasilien ist das richtige Land dafür“, bekräftigte José Borges Matias in Valor Econômico. Matias leitet seit zwei Monaten die Phenol- und Lösungsmittelsparte der Gruppe, Rhodia Coatis. Diese hat im vergangenen Jahr 540 Mio. R\$ zum Gesamtumsatz von 800 Mio. R\$ von Solvay in Brasilien beigetragen.

Priorität hat im Moment der Bau einer Fabrik für Bio-N-Butanol, ein nachhaltig erzeugtes Lösungsmittel, das aus Stroh und Bagasse gewonnen wird. Mit einer jährlichen Produktionskapazität von 100.000 Tonnen wird die Fabrik, die 200-250 Mio. USD kosten soll, die erste der Welt sein, in der das Bio-Lösungsmittel im industriellen Maßstab hergestellt wird. Bio-N-Butanol kann herkömmliche Lösungsmittel (auf Erdöl-Basis) zum Beispiel bei der Herstellung von Butylacetat oder Acrylharzen ersetzen. Die Fabrik wird gemeinsam mit der Firma GranBio entwickelt und soll 2016 die Produktion aufnehmen, ein Jahr später als zunächst geplant. Matias zufolge ist die Verzögerung höheren Forschungs- und Entwicklungskosten geschuldet.

Coatis erweitert außerdem das Portfolio der Produktfamilie Augeo, die heute sechs verschiedene Glycerin-Derivate herstellt. Diese Lösungsmittel werden exklusiv am Standort in Paulínia im Bundesstaat São Paulo produziert und an verschiedene Branchen verkauft. „Die Farbenindustrie stellt immer noch den größten Markt [für diese Lösungsmittel] dar. Aber Hersteller von Reinigungsprodukten haben bereits großes Interesse gezeigt“, erklärte Matias in Valor Econômico.

Der Coatis-Chef gab zu, dass die brasilianische Chemieindustrie eine schwierige Phase durchmacht. Durch den Wechselkurs, die hohen Produktionskosten und das Fehlen einer Industriepolitik für den Sektor hat dieser an Wettbewerbsfähigkeit eingebüßt. Nach Angaben des Branchenverbandes Abiquim brach die Produktion der brasilianischen Chemieindustrie von Januar bis Ende Mai um 7,07% im Vergleich zum Vorjahr ein, während die heimische Nachfrage nach Chemieprodukten im selben Zeitraum nur um 0,3% zurückging. Laut Matias kann sich auch die Solvay-Gruppe in Brasilien dem allgemeinen Branchentrend nicht völlig entziehen. Der Konzern setzt aber darauf, die negativen Effekte auf das Ergebnis durch neue Produkte, den Fokus auf Produkte mit höherem Wertschöpfungsanteil und stärkere Internationalisierung abzufedern.

Freitag, 11. Juli, 2014

Sponsor

## Braskem baut neue Fabrik in den USA

Der brasilianische Chemiekonzern Braskem, größter Produzent von Kunstharz in Nord- und Südamerika, hat am 27. Juni angekündigt, in La Porte (Texas) seine sechste Fabrik in den USA zu bauen. In dem neuen Werk soll Ultrahochmolekulargewichtiges Polyethylen (UHMWPE) produziert werden, ein Kunstharz, das achtmal robuster ist als Stahl. Die Fabrik soll 30 Mio. USD kosten und im ersten Halbjahr 2016 die Produktion aufnehmen.

Für die Standortwahl waren mehrere Faktoren ausschlaggebend. Braskem betreibt in La Porte bereits eine Fabrik für *Polypropylen* (PP) mit einer Produktionskapazität von 390.000 Tonnen pro Jahr. Der Preis des für die Polyethylen-Produktion benötigten Rohstoffs Ethen, der aus Erdgas gewonnen werden kann, ist in den USA durch die Förderung von Schiefergas deutlich gesunken. Die Herstellung von UHMWPE ist in den USA somit günstiger als in Brasilien. Bisher wird das Kunstharz nur am Braskem-Standort in Camaçari (Bahia) produziert. Schließlich spielten auch Logistikaspekte bei der Ortswahl eine wichtige Rolle. Dazu gehört, dass das Polyethylen von La Porte aus in 90-Tonnen-Eisenbahnwaggons direkt bis zum Kunden transportiert werden kann.

Braskem machte keine Angaben zur Größe der neuen Einheit in Texas. Dem für die USA und Europa zuständigen Vorstand des Chemiekonzerns, Fernando Musa, zufolge, könnte sich die Produktionskapazität für schweres Polyethylen durch die neue Fabrik allerdings verdoppeln: „Der Weltmarkt [für UHMWPE] ist verglichen mit dem Polyethylenmarkt insgesamt recht klein, zeigt aber gute Wachstumsraten und Braskem entwickelt sich in den USA und Europa sehr gut“, bekräftigte der Braskem-Vorstand in Valor Econômico. Bisher werden die Märkte von Brasilien aus beliefert. Zur Versorgung der neuen Fabrik werden laut Musa bestehende Verträge mit Lieferanten erweitert.

Laut dem Beratungsunternehmen IHS lag die Produktionskapazität für Polyethylen 2013 weltweit bei 97,7 Mio. Tonnen und die Nachfrage bei 81,6 Mio. Tonnen. UHMWPE hat einen Marktanteil von schätzungsweise 1%. Wegen seiner mechanischen Eigenschaften wird das Kunstharz für Halbfabrikate verschiedener Branchen eingesetzt, darunter die KFZ-, Textil-, Papier- und Zellulose-, Nahrungsmittel- und Getränkeindustrie, und zur Herstellung von Hochleistungsfasern.

Freitag, 11. Juli, 2014

Sponsor

## Neue Fabrik von Agrale wird in Espírito Santo gebaut

Das Unternehmen Agrale, Hersteller von Fahrgestellen für Busse, leichte LKWs, Traktoren und andere Nutzfahrzeuge, wird in São Mateus in Espírito Santo eine neue Fabrik bauen. Der Standort befindet sich etwa 200 Kilometer nördlich der Hauptstadt des Bundesstaates, Vitória. In das neue Werk werden insgesamt 40 Mio. R\$ investiert. Eine entsprechende Investitionsvereinbarung mit der Regierung von Espírito Santo und der Präfektur von São Mateus wurde am 1. Juli unterzeichnet. Nach Angaben des Unternehmens soll die Produktion im ersten Halbjahr 2015 aufgenommen werden.

Die Fabrik soll zunächst Fahrgestelle für den Minibus Volare von Marcopolo bauen. Der Buskarosseriehersteller Marcopolo errichtet in São Mateus ebenfalls ein neues Werk, das noch in diesem Jahr in Betrieb gehen soll. Agrale gibt jedoch an, dass die Fabrik in Espírito Santo die komplette Fahrgestelllinie des Unternehmens produzieren wird und in den ersten 12 Monaten nach Produktionsstart schätzungsweise 1.000 Fahrgestelle vom Band laufen sollen.

Bei dem Werk in São Mateus handelt es sich um die insgesamt fünfte Fabrik von Agrale. Drei weitere befinden sich in Caxias do Sul im Bundesstaat Rio Grande do Sul und eine in Mercedes in Argentinien. Durch das Werk in Espírito Santo will Agrale die Logistikkosten reduzieren. „Wir werden heute bei der Lieferung von Produkten von Südbrasilien in den Rest des Landes durch hohe Frachtkosten bestraft, vor allem in den Osten und Nordosten“, teilte der Geschäftsführer des Unternehmens, Hugo Zattera, schriftlich mit.

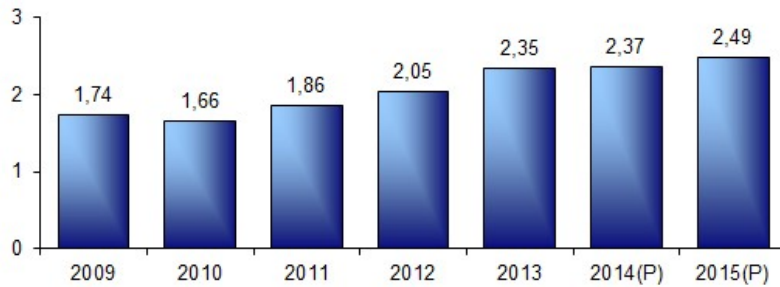
Agrale erwirtschaftete im vergangenen Jahr einen Umsatz von 1,25 Mrd. R\$. Das Unternehmen gehört zur Stedile-Gruppe, die unter anderem auch Traktoren und Nahrungsmittel herstellt und letztes Jahr 1,72 Mrd. R\$ Umsatz machte.

**Tabellen**

Sponsor

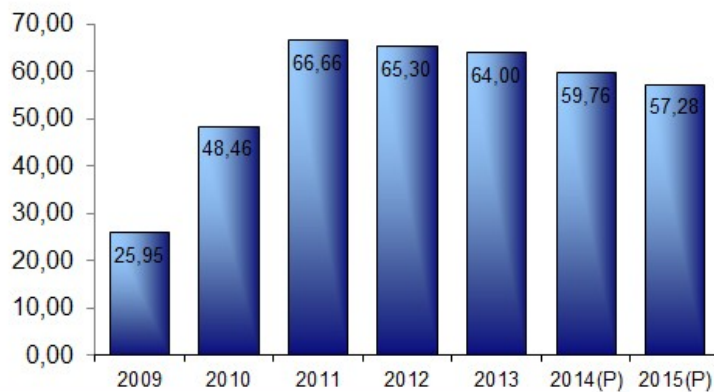
**Wechselkurs zum Jahresende**

(R\$/US\$)



**Ausländische Direktinvestitionen**

(In Mrd. US\$)



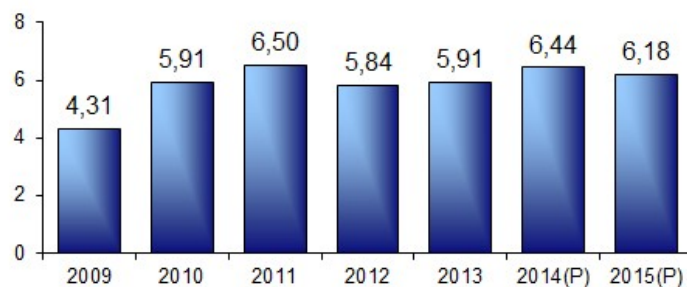
**Entwicklung des BIP**

(In %)



**Inflationsindex IPCA**

(Jahresdurchschnitt in %)



Freitag, 11. Juli, 2014

## Impressum

### Herausgeber:

Eine Gemeinschaftspublikation der Deutsch-Brasilianischen Auslandshandelskammern und von Germany Trade and Invest - Gesellschaft für Aussenwirtschaft und Standortmarketing mbH

Gefördert vom Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages.

### Projektverantwortlich:

Eckart Michael Pohl  
diretoria.comunicacao@ahkbrasil.com

### Redaktion:

Oliver Döhne  
oliver.doehne@gtai.de

### Sponsoring | Anzeigen:

Bruno V. Zarpellon  
sponsoring@ahkbrasil.com

Weitere Informationen Analysen, Prognosen und aktuelle Wirtschaftsberichte finden Sie unter: [www.gtai.de](http://www.gtai.de)

[www.ahkbrasil.com](http://www.ahkbrasil.com) | Tel. +55 11.5187.5167